

Reichen zusammenzustellen. Aus dem kleinen unscheinbaren Kleinen, ging auch hierin, wie oft und so Manches im Leben, das Große hervor.

Dies vorangesandt, wird es keiner Rechtfertigung bedürfen, wenn der Staat in unserer Zeit die Stadtbehörden öffentlich aufforderte und ermunterte, Chroniken der Städte anzulegen und fortzusetzen. Der ewig denkwürdige Befreiungskrieg mit allen seinen Schrecken und wechselnden Erscheinungen veranlaßte zuerst die Königliche Kurmärkische Regierung zu Potsdam unterm 6. August 1813 (Amtsblatt 1813, S. 392, 393), die Magistrate zur Anfertigung von Stadtchroniken aufzurufen, und die Königl. Regierung zu Magdeburg forderte dieselben unterm 18. Mai 1817 (Amtsblatt 1817, S. 271—273) ausführlich zur Einführung von Chroniken ihrer Städte auf.

Doch sind es nicht die Städte größern oder mindern Umfanges allein, in und aus welchen denkwürdige Erscheinungen und Begebenheiten hervorgehen, die für die Geschichte der Gegend und des Staats, die für die späte Folgezeit noch wissenswerth und wichtig sein können. Eine pragmatische Geschichte einer Gegend, eines Landstrichs, einer Völkerschaft muß auch aus den Annalen der Dörfer und Pfarreien schöpfen können, um ein lebendiges Bild der Zeit darzustellen und Genauigkeit und Vollständigkeit zu gewinnen. Wohl ist im Laufe